



Milobader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen innerdeutschen Verkehrs monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Reutenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote Silberle & Co., Wildbad; Friedrichsberger Verlagsanstalt Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Meldezeitung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Nachdruckverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Reklamefällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Deud. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 85, Telephon 473. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 243 Fernruf 470 Samstag den 17. Oktober 1931 Fernruf 470 66. Jahrgang.

Kriegsschulden und Abrüstung

Darüber werden sich dieser Tage die beiden Sta. Smärner Laval und Hoover, diese verantwortlichen Führer der beiden größten Großmächte der Welt, unterhalten. Nicht bloß über die unvermeidliche Verlängerung des einjährigen auf ein dreijähriges Moratorium, das heute bereits eine abgemachte und auch von Hoover zugestandene Tatsache zu sein scheint. Offenbar will Hoover nicht zum zweitenmal in die unangenehme Lage versetzt werden, daß Paris, wie es bei der Juni-Votschaft geschah, Vorbehalte gegen seinen neuen Vorschlag macht. Also, das ist selbstverständlich: Ein Jahr Aufschub genügt nicht. Es müssen mindestens drei Jahre sein. Die amerikanische Bankwelt hätte lieber fünf Jahre. Ja, sie ist überzeugt, daß auch in fünf Jahren kein Tribut von Deutschland zu bekommen ist. Es sind merkwürdigerweise außer Franzosen nur noch östliche Deutsche, die dem gegenseitigen Optimismus huldigen. Was aber die Unterhaltung Hoovers mit Laval vorwiegend besonders heikel gestalten wird, ist die Verbindung der Kriegsschuldenfrage mit der Abrüstungsfrage. Hierüber läßt sich die Berliner Börsen-Zeitung aus New York schreiben: Im Brennpunkt der Aussprache werden zweifellos die Kriegsschulden- und die Abrüstungsfrage stehen. Während bisher stets versichert wurde, daß die amerikanische Regierung nicht gewillt sei, die beiden Fragen gegeneinander auszuspielen, gibt das amtliche Washington jetzt unzweideutig zu verstehen, daß Amerika ein Entgegenkommen in der Schuldenfrage von europäischen, also in erster Linie französischen Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage abhängig mache.

Bekanntlich ist die Abrüstung ein Lieblingsgedanke des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Immer und immer wieder kommt er mit Vorliebe darauf zu sprechen. Als er im Mai vor dem Kongreß der Internationalen Handelskammer in New York stand, erklärte er mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck, daß die tiefste Ursache der Weltwirtschaftskrise das Weiterleben der Staaten sei. Dieses Unheil erzeuge jenes verhängnisvolle Mißtrauen, das keinen richtigen Handelsverkehr zwischen den Völkern auskommen lasse. Also genau das Gegenteil von dem, was unlängst der französische Finanzminister Flandin meinte: ein Weltfrieden gäbe es überhaupt nicht; also könnten die Rüstungen auch nicht für die Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht werden. Für Hoover steht nun fest: Erst muß man in Europa in der Entwaffnungsfrage zu einer befriedigenden Einigung kommen — dazu bietet ja die große Abrüstungskonferenz 1932 die beste Gelegenheit —, dann könne man über Kriegsschulden sich einigen. Die europäischen, und in erster Linie die französischen Rüstungen zwingen direkt und indirekt auch die Vereinigten Staaten zu erhöhten Rüstungsausgaben. Kann Hoover seinen Amerikanern vorrechnen, was er an Rüstungsausgaben jährlich erspart, ganz abgesehen von der gleichzeitig erreichten Verbilligung der Welt, so denkt der Steuerzahler wesentlich anders über eine Neuregelung oder gar Streichung der Kriegsschulden und Reparationen. So aber sieht er — mit Recht — nicht ein, warum er mehr Steuer zahlen soll, nur zu dem Zweck, daß die Franzosen mehr Kanonen gießen und Kriegsschiffe bauen können. Freilich, Laval wird dem Präsidenten Hoover wieder ein ergreifendes Lied über Frankreichs gefährdete Sicherheit und das gefährliche Deutschland vortönen, das in hundert Jahren dreimal ins Land eingefallen sei. Mittlerweile berichtet die Geschichtsschreibung, daß Frankreich im gleichen Zeitraum 37, Preußen-Deutschland nur 11 Kriege geführt hat.

Neue Nachrichten

Vor der Abstimmung

Berlin, 16. Okt. Freitag vormittag besprachen sich die Fraktionen noch eifrig über die Abstimmung im Reichstag, die man um 4 Uhr nachmittags erwarten zu dürfen glaubte. In der Deutschen Volkspartei sprachen sich 21 Fraktionsmitglieder für entschiedene Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen aus, nur der alte Beheimrat Kahle erklärte, er werde gegen diese Anträge stimmen, während sechs Mitglieder, darunter Moldenhauer, erklärten, sie wollten sich der Stimme enthalten. Vertreter der Wirtschaftspartei verhandelten lange mit dem Reichskanzler. Blätterberichten zufolge stellten sie die Forderung, daß das Reich den Genossenschaftsbanken eine Garantie von 100 Millionen Mark bewilligen solle; in die-

Wenn die Kiste nicht stimmt, gebe man ein Glas-Brustpulver, wenn es nicht tragen wollen. Dann klappt es! **Thüringer Oligotabletten** besorgen und zuverlässig gegen Durchfall beim Vieh. 1.50 und 2.50 Mk.

Tagespiegel

Der preussische Landtag beendete am Freitag nachmittag die am Dienstag begonnene politische Aussprache und vertagte sich dann auf Dienstag nächster Woche. Am Mittwoch soll die Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen die Gesamtregierung und gegen die Minister Severing und Grimme vorgenommen werden. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nacht nach 1 Uhr in Friedrichshafen zur dritten Südamerikafahrt gestartet. Der Völkerbundsrat hat mit 11 gegen 1 Stimme (Japan) die Einladung des amerikanischen Vertreters zu den Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Streit beschlossen. Den Einspruch des Japaners Hoshizawa, daß Einstimmigkeit des Beschlusses notwendig sei, ließ der Rat nicht gelten. Der japanische Gesandte in Washington legte seiner Regierung in Tokio nahe, aus Gründen der Klugheit den Widerstand gegen die Beziehung des amerikanischen Vertreters aufzugeben. Briand erklärte im Rat, ein Krieg sei ausgeschlossen, da er „unmoralisch“ sei. In Tokio spricht man von dem Austritt Japans aus dem Völkerbund. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats genehmigte die durchschnittlich 20prozentige Erhöhung der Bundesbahntarife ab 20. Oktober. Der französische Ministerpräsident Laval hat am Freitag vormittag die Reise nach Washington angetreten.

Jem Fall werde die Wirtschaftspartei (23 Abgeordnete) gegen die Mißtrauensanträge stimmen. Der Reichskanzler habe die Forderung angenommen. Dadurch haben sich die Aussichten für das Kabinett Brüning gebessert. — Vom Landvolk werden nur 13 Abgeordnete für die Mißtrauensanträge stimmen, die übrigen fünf sich der Stimme enthalten.

Deutschnationale Antwort an Dietrich

Berlin, 16. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag in einer Pressebesprechung zu den Ausführungen Stellung, die Reichsfinanzminister Dietrich am Mittwoch im Reichstag abgegeben hat. Abg. Hergt hielt die Ausführungen Obersöhrens aufrecht und erklärte: die Steuergesetzgebung hat dem deutschen Volk in den letzten Jahren tatsächlich 5 Milliarden Steuern gebracht. Abg. Obersöhrens hat nicht nur die neuen Reichsteuern, sondern die Gesamtbelastung an Steuern, Gehaltsabzügen und sozialen Mehrlasten in Reich, Ländern und Gemeinden gemeint. Die Gesamtlast ist heute schon viel höher als 5 Milliarden. Sie hat schon in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis Juli 1931 mehr als 5 Milliarden betragen. Hergt gab im einzelnen eine Darstellung und forderte im Interesse von Wahrheit und Klarheit, namentlich auch um des Einbruchs auf unsere Reparationsgläubiger willen ein zahlenmäßig genaues Gesamtbild all dieser neuen Lasten. Er richtete die ausdrückliche Frage an den Finanzminister, wie es mit dieser Gesamtbelastung stehe und sprach die Erwartung aus, daß eine bestimmte und klare Antwort gegeben werde.

Das Zentrum lehnt ein Rechtskabinett ab

Berlin, 16. Okt. Die Zentrumsfraktion hat nach der gestrigen Reichstagsitzung die Erklärung beschlossen, daß sie jede Lockerung des in Harzburg in Aussicht genommenen Rechtskabinetts ihrerseits ablehne. Die „Germania“ bemerkt dazu, das Zentrum wolle auch anderen Parteien zeigen, daß etwa in der Richtung von Experimenten gehegte Hoffnungen vollkommen fehlerhaft seien. Im Zentrum hat sich die Gewerkschaftsrichtung zur Zeit durchgesetzt, die den Kurs Brüning für absehbare Zeit festgelegt wissen will.

Der Fall Kried

Frankfurt a. M., 16. Okt. Der Professor an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt, Dr. Kried, hatte vor einiger Zeit in einer Rede von der geschichtlichen Bedeutung des „Dritten Reichs“ gesprochen, das großen Männern früherer Jahrhunderte als Idealzustand und als Ziel nationalen Strebens vorschwebte. Auf eine Anzeige wegen „Beherrschung des Nationalsozialismus“ wurde Kried darauf vom preussischen Kultminister Grimme, dem die geschichtliche Bedeutung des „Dritten Reichs“ unbekannt gewesen zu sein scheint, nach Dortmund strafversetzt, obgleich Kried versicherte, er habe in seiner Rede nicht an eine Werbung für den Nationalsozialismus gedacht, sondern nur den jahrhundertalten Begriff „Drittes Reich“ erläutert. Gegen diese Strafversetzung haben nun 14 deutsche Professoren pädagogischer Akademien, darunter die Professoren Kroh, Tübingen, E. Hoffmann-Heidelberg, Kerschdensteiner-München und G. Ohn-Freiburg Einspruch erhoben. Die Maßregelung bedeute ein unerträgliches Maß von Bevormundung zu schweigen von den Rechten, die aus der Ver-

antwortlichkeit des Volkserziehers folgen, wenn sogar mögliche Mißverständnisse einer Bestrede Anlaß zu disziplinarischer Verfolgung geben können.

Hitler an Brüning

München, 16. Okt. Auf die Reichstagsrede des Reichskanzlers antwortet Adolf Hitler in einem Offenen Brief, in dem er feststellt, daß Dr. Brüning niemals versucht habe, die nationalsozialistische Bewegung zur Regierungsverantwortung heranzuziehen. Ein solcher Schritt hätte auch keinen Erfolg haben können, da es an der inneren Uebereinstimmung wenigstens über die großen Ziele und Absichten fehle. Man könne nicht nach außen hin eine nationale Politik betreiben, wenn man als einzige Kraftreserve hinter sich Nationalisten, Sozialisten und Demokraten besitze. Es handle sich um den Endkampf zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus.

Pariser Gemeinderäte in Berlin

Berlin, 16. Okt. Der Präsident und der Vizepräsident des Pariser Gemeinderats treffen am Montag, 19. Oktober, in Berlin ein. Sie werden am Vormittag im Rathaus empfangen und unternehmen anschließend verschiedene Besichtigungen. Am Dienstag werden sie bei Minister Severing frühstückend, nachmittags Potsdam und abends die Städtische Oper besuchen und Mittwoch wieder abreisen.

Henderson will den Vorsitz der Abrüstungskonferenz führen

London, 16. Okt. Der jetzige Führer der Arbeiterpartei, Henderson, erklärte in einer Veranlassung, er beabsichtige, den Vorsitz der Abrüstungskonferenz in Genf zu übernehmen, denn er sei damals für seine Person und nicht als früherer Staatssekretär des Auswärtigen zum Vorsitzenden gewählt worden.

Argentinien, das bekanntlich aus dem Völkerbund ausgetreten ist, wird nach Havas an der Abrüstungskonferenz teilnehmen.

Militärrevolte in Ecuador

Quito, 16. Okt. Hier brach gestern eine Militärrevolte gegen den Präsidenten Alba aus. Dieser flüchtete mit den Ministern in eine Kaserne und übergab sein Amt dem Senatspräsidenten Moreno, der die Regierung übernahm.

Der Papst an Kirche und Volk Spaniens

Stadt des Vatikans, 16. Okt. Der Papst beauftragte den Nuntius in Madrid, dem Klerus und den Gläubigen in Spanien mitzuteilen, daß er in diesem Augenblick mehr als je mit ihnen sei, und daß er mit allem durch sein apostolisches Amt gebotenen Nachdruck laut gegen die vielfältigen Verletzungen der heiligen Rechte der Kirche Einspruch erhebe, die die Rechte Gottes und der Seelen seien. Der Papst fordert alle auf, sich den gemeinsamen Gebeten anzuschließen, namentlich am Tag des Festes Christus König, wenn er selbst in der Basilika des Vatikans das göttliche Opfer darbringen werde, damit die Prüfungen, die die Kirche und das vielgeliebte Volk Spaniens heimsuchen, aufhören. Der Papst gibt zum Schluß dem Vertrauen Ausdruck, daß dank der Hilfe Gottes das schon erlittene Unrecht wieder gutgemacht und künftig solche Heimsuchungen gebannt werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Oktober.

Aussprache zur Regierungserklärung

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) spricht dem Kanzler die Anerkennung dafür aus, daß er unermüdet für das Wohl des Vaterlands gearbeitet habe. Die Bayerische Volkspartei erstrebe die Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Verständigung werde aber nicht dadurch gedient, daß die Unternehmerverbände vorher mit einem Programm in Form eines Ultimatums kommen, dem dann die Gewerkschaften ein Ultimatum entgegenstehen. Der Reichskanzler habe alle zum Bösen des Brondes im deutschen Vaterland aufgerufen. Da sollte man in christlicher Liebe zusammenarbeiten und gegen diejenigen sich wenden, die bei dem Rettungswerk die Schläuche zerschneiden wollen. Abg. Dr. Weber (Staatsp.) wendet sich gegen Beschränkung der Pressefreiheit durch die Notverordnung. Die Rechte könne nicht bestreiten, daß ihre Harzburger Reden bereits zu einer Erschütterung des Vertrauens der Sparte geführt haben. Herr Dingeldey hat den Nationalsozialisten gesagt, sie möchten doch in die Regierung kommen, da könnten sie allerlei lernen. Er halte also das Deutsche Reich für

Neue Wein- und Mostfässer aus bestem deutschem Eichenholz hergestellt, garantiert fülllicht und sofort gebrauchsfähig. Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 mit Tüchern zum Reinigen. Mk. 6.20 9.- 11.50 14.- 18.- 25.- 31.- Mk. 2.- bis 2.50 mehr. **Fabrik Rosenthal (Württemberg)**

eine pädagogische Anstalt. Er glaube nicht, daß die Nationalsozialisten etwas lernen würden. Er hoffe, daß es Brüning gelingen möge, über diesen Winter hinwegzukommen. Dann werden wir im Ringen um die Seele des Volkes auf die Dauer den Sieg davontragen gegen den Radikalismus.

Abg. Doebrich (Vand.) gibt für die Vandooftaktion eine formulierte Erklärung ab. Er spricht dem Ernährungsminister Schiele Anerkennung aus, während Stegerwald und Dietrich ein Mißtrauensvotum erhalten. Dem Reichsfänger werden Vorhaltungen gemacht, daß für ihn die Fragen der Landwirtschaft Fragen zweiten Grades bisher gewesen seien. Die Fraktion könne nicht das Zutrauen in die Regierung sehen, daß sie die national bedeutendste Aufgabe der Stunde, die Rettung des deutschen Bauernstands, lösen werde. Die Fraktion sehe es daher als ihre Aufgabe an, den Weg für eine andere Regierungsbildung freizumachen. Um diesen Weg zu eröffnen, werde die Fraktion den Mißtrauensanträgen zustimmen.

Abg. Ziegler (Soz. Arbeiterp.) sagt dem Kabinett Brüning den schärfsten Kampf an.

Mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Aufhäuser beginnt die zweite Rednergarnitur. Jedoch wird diese Rednerreihe nur von einigen wenigen Fraktionen gestützt, da niemand große Lust verspürt, die Auseinandersetzungen noch lange fortzuspinnen.

Abg. Aufhäuser (Soz.), bei dessen Rede die Rechte den Saal verläßt, bespricht die Ertragsminderungen der Arbeiter in den Gewerkschaften. Seine Partei könne nicht damit einverstanden sein, daß ein Drittel der Unterfrüchtungen den Erwerbslosen in Naturalien ausgezahlt werde. Sie verlange, daß die Kohlen von den turmhohen Halben geholt und zufällig den Arbeitslosen gegeben würden. Mit einer Reform der Sozialversicherung sei sie einverstanden, aber nur auf dem Weg der ordentlichen Gesetzgebung. Wer die Unabdingbarkeit der Tarifverträge angreife, der habe auch kein Recht, sich noch auf die Friedenspflicht der Gewerkschaften zu berufen.

Abg. Hecker (Kom.) erklärt, seine Partei habe zehn im Ausland befindliche kommunistische Abgeordnete zurückberufen, und alle 78 Kommunisten würden für den Sturz der Regierung Brüning stimmen.

Die Entscheidung

Das Haus nimmt zunächst eine Entschleunigung des Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfragen an, die die Regierung ersucht, die Härten in der Reichsverordnungsgebung allmählich wieder zu beseitigen und dafür insbesondere solche Mittel zu verwenden, wie sie aus der allmählichen Besserung der Zahl der Versorgungsberechtigten und der Durchführung der allgemeinen Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Reichsverordnung ergeben.

In der sorgfältigen Aussprache zur Regierungserklärung nimmt Abg. Kippel (Chr.-Soz.) das Wort. Klarheit, Wahrheit und Reinheit müssen wieder in das Volk einziehen. Die Christlich-Sozialen stimmen Dr. Brüning zu, wenn er sagt: „Sozialreaktionär ist, wer Erfüllungspolitik aus Grundgedäch treibt“. Bei Brüning treffe das aber nicht zu. In ein Reparationsjahr ohne Boden zu opfern und die Steuern des Volkes durch Verwaltungskosten verschlingen zu lassen, müsse man ablehnen. Nötig sei eine Arbeitsgemeinschaft, in der auch die Gewerkschaften aller Richtungen vertreten sind.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.): Auch eine Rechtsregierung wird keine andere Außenpolitik als die bisherige international-kapitalistische treiben können.

Abg. Mollath (Wirtschaftsp.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion: Die verhängnisvollen Folgen einer zehnjährigen vernichtenden Finanz- und Wirtschaftspolitik haben in Verbindung mit außenpolitischen Härten und schweren Fehlern dazu geführt, daß sich heute nicht nur die gesamte deutsche Jugend, sondern auch große Teile des Bürgertums gegen diese Politik und dieses System wenden. Der Glaube an eine grundlegende Wendung in der Politik mit denselben Männern, die sie bisher führten, ist nicht mehr vorhanden. Die Millionen jugendlicher Wähler, die hinter der sich bildenden nationalen Front stehen, sind einer der mächtigsten Teile unseres ganzen Volkes. Dazu kommt die Intelligenz und Arbeitsfähigkeit der Arbeiterschaft. Es müsse aber gefragt werden, ob der augenblickliche Einsatz dieser Kräfte sicher zu einem Erfolg führen könne, denn es dürfe nicht verkannt werden, daß wenn eine Regierung der nationalen Front angesichts der ungeheuerlichen Schwierigkeiten dieses Winters zusammenbrechen würde, das Chaos die Folge wäre. Darauf spekulieren die Kommunisten. Deshalb haben wir schwere Bedenken gegen das Kabinett, und auch der Reichspräsident kennt wohl diese grundsätzlichen Schwierigkeiten und Bedenken und wird im gegebenen Zeitpunkt eine Aenderung des Systems erzwingen, wenn die Aufgaben einer grundsätzlichen Systemänderung nicht innerhalten werden. Wir werden in unverrückbarer Treue... (Lachen rechts und Juchzen für einige Millionen Mor!) — Präsident Lohse weist die Unterstellung zurück — Jurist Seckert: Aber der „Vorwärts“ schreibt es doch! — Präsident Lohse: Was der „Vorwärts“ schreibt, geht uns gar nichts an! — Händeklatschen rechts und große Heiterkeit. Mollath (fortfahrend): Wir werden das Kabinett trotz aller Bedenken tolerieren (Lebhafte Aha-Rufe rechts und bei den Kommunisten). Wir tun diesen schwerwiegenden Schritt nur, nachdem der Kanzler uns zugesichert hat, eine grundsätzliche Wandlung in der Politik einzuleiten. Die Wirtschaftspartei bringe ein großes Opfer in dieser Stunde (Große Heiterkeit).

Reichskanzler Dr. Brüning

Ich bin dankbar für die Anmerkungen, die in der Aussprache gegeben worden sind. Die Reichsregierung widersteht sich nicht einem Antrag, eine Reihe formulierter Vorläge auf Aenderung der Notverordnung einem Ausschuss



nach dem Auftragen wird poliert. Also kein Zeitverlust mehr. Das ist das Angenehme bei Perwachs, der idealen Boden-Creme mit dem herrlichen Tannenduft. Und äußerst sparsam ist Perwachs, denn es wird nur hauchdünn aufgetragen. Der Erfolg ist verblüffend: Hochglanz ohne Glätte. Ausrutschen auf Treppen und Böden normalerweise ausgeschlossen. Haben Sie Perwachs schon einmal an Möbeln, Ledersachen, Stein- und Marmorplatten, farbigen und Lackschuhen versucht? Hierüber spricht sich jede Hausfrau einfach begeistert aus. Deshalb für alles, was glänzen soll:



Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

zur weiteren Beratung zu überweisen. Wir wollen nur nicht, daß nicht die Kammern zerstört werden, die unser Wirtschafts- und Finanzgebäude zusammenhalten.

Ich danke allen Rednern, auch dem Führer der Nationalsozialisten, für die Vornehmheit, mit der sie die Polemik gegen mich in der Reichstagsdebatte geführt haben. Wenn diese Besserung der politischen Methoden auch in den Parteiverfassungen der kleinsten Orte Platz greifen würde, dann würden manche Maßnahmen überflüssig sein, die wir nicht zu unserer Freude in die Notverordnung aufnehmen mußten. Es ist keine Freude, der Presse Zwangsaufträge zu machen, und ich wünsche den Tag herbei, wo es durch freiwillige Selbstkontrolle der Presse möglich sein würde, darauf zu verzichten. Mit einer gewissen Enttäuschung hat mich die bei aller persönlichen Lebenswürdigkeit scharf ablehnende Kritik der Deutschen Landvolkpartei erfüllt. Neben der ungeheuren Schulden- und Zinsenlast, die auf der Landwirtschaft ruht, neben der Ueberspannung anderer öffentlicher Lasten leidet doch die Landwirtschaft heute schon in Deutschland, wenigstens schon im stärksten Maße darunter, daß die Kaufkraft der Konsumenten so weit gesunken ist, daß sie ihre Produkte nicht mehr absetzen kann. Und deshalb geht es auch nicht so mit den radikalen Lösungen der Produktionskostenfrenkung auf einen Schlag. Wenn ich in den Tagen, wo die Banken und Sparkassen geschlossen waren, Maßnahmen getroffen hätte, die das ganze Volk erregt hätten, dann wäre es nicht möglich gewesen, die deutsche Kreditwirtschaft und den deutschen Staat überhaupt zu retten. Es sind nicht die Maßnahmen des Staats gewesen, die unser Kreditystem gerettet haben, sondern der Glaube der Bevölkerung an diese Maßnahmen. Eine praktische Arbeitsgemeinschaft habe ich im stillen so weit durchgeführt, daß ich immer wieder mit Wirtschaftsführern verschiedener Berufe und mit Vertretern der Arbeitnehmer gesprochen und verhandelt habe, eine Linie zu finden. (Kommunistischer Zuruf: Hungerlinie!) Keineswegs eine Hungerlinie! Ihre Politik (zu den Kommunisten gewandt) führt letzten Endes zum Hunger. Es ist meine Aufgabe, zu verhindern, daß das deutsche Volk in diesem schwersten aller Winter in zwei feindliche Lager auseinandergerissen wird. Ich habe mit Bewußtsein in den letzten Wochen nicht mehr in der Öffentlichkeit gesprochen, weil ich sonst in so scharfer Form gegen die Intrigen und Gehässigkeiten hätte Stellung nehmen müssen, daß ich vielleicht vieles für die Zukunft zerschlagen hätte. Ich mußte die parteipolitische Basis dieses Kabinetts verengen und gleichzeitig dem Herrn Reichspräsidenten vorklagen, einen Wirtschaftsbeirat zu bilden. Jedes neue Kabinett mit einer anderen Gliederung hat zunächst für einige Zeit mit stärkstem Mißtrauen im Ausland zu kämpfen.

Nehmen wir einmal den theoretischen Fall einer Rechtsregierung an. Wenn sie den Weg, der zur Freiheit führen muß, gehen will, so wird sie den Weg forschen müssen, den wir gegangen sind. Aber sie wird dem Ausland gegenüber erst Erklärungen abgeben müssen, die die bisherigen Erklärungen nicht abzugeben brauchten (Lebhafte Beifall und Händeklatschen). Damit ich nicht mißverstanden werde: Ich habe kein Wort von einer „Kapitulationserklärung“ einer solchen Rechtsregierung gesprochen und glaube, daß es überhaupt keine Partei in diesem Hause gibt, die jemals eine derartige Erklärung abgeben wird. Man soll doch wenigstens einmal klar erklären, was man will.

Auf den offenen Brief Hitlers an mich selbst möchte ich eingehen. Hitler sagt, wenn auch nur vorübergehend eine Sanierung gelungen wäre, hätte niemand an die Revision gedacht. In dieser Auffassung liegt ein grundsätzlicher Fehler. Ich habe nicht mit einer Revision des Youngplans angefangen, sondern es war zunächst meine Aufgabe, unter bitteren Opfern des deutschen Volkes ein absolut finanziell wankendes Gebäude zunächst einmal zu stützen, um überhaupt darin leben zu können. Wir sind die erste Regierung gewesen, die aus eigener Kraft und nicht aus Anleihen erfüllt hat. (Unruhe bei den Kommunisten.) Es zeigte sich dabei, daß es so mit den Reparationen nicht geht. Entweder gibt man uns das Geld, um es in Reparationen wieder zurückzahlen — und das hat auch einmal ein Ende — oder man gibt uns die Freiheit, die Reparationen mit einem richtigen Ausfuhrüberschuß zu bezahlen — und auch das können die Wähler nicht verstehen.

Trotz aller Unpopularität mußten wir den Mut haben, unseren Weg zu gehen. Es überzeugt allein, wenn eine Regierung den Mut hat, ihre Karten aufzudecken und nicht zu sagen, daß sie mit allem Aufgelegten mit einem Schlag brechen will. Wenn Hitler mutig genug ist, mir die nationale Gesinnung nicht abzuspüren, so frage ich, was hindert vier Fünftel dieses Hauses, sich einmal zu entschließen, für ein paar Monate Parteipolitik beiseite zu lassen und nur darüber zu reden, wie das Vaterland gerettet werden kann, um endlich Glück und Freiheit zu schaffen. (Anhaltender Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.)

Abg. Schmidt-Hannover (Deutschnat.) verliest in Anwesenheit der Rechten eine Erklärung. Der Mißerfolg der mit nie dagewesenen Vollmachten ausgestatteten Regierung des Kanzlers liegt klar vor Augen. Er scheidete, weil er sich aus der Abhängigkeit von der Sozialdemokratie nicht zu befreien vermochte. Wenn der Kanzler in seiner Rede am Dienstag den Parteien die Verantwortung für alles was kommen wird, überließ, so geben ihm und denen, die ihm zu einer Mehrheit verhelfen wollen, dieses Wort in seiner vollen Schwere zurück. Die Träger der Regierung werden nicht von der Verantwortung entbunden. Wenn der Kanzler die Befürchtung ausgesprochen hat, daß sich eine Rechtsregierung zu Erklärungen dem Ausland gegenüber veranlassen würde, die die jetzige Regierung nicht abzugeben braucht, so können wir unser Bestreben darüber aussprechen, daß der Kanzler überhaupt an solche Möglichkeiten denkt. Wir können ihn aber beruhigen: Das Vertrauen des Inn- und Auslands zu einer klaren Rechtsregierung wird größer sein als das Vertrauen zu seiner eigenen hundertfach widerlegten Regierung. Der Bankrott der Außenpolitik ist in erschütternder Weise zutage getreten.

So vorbelastet will der Reichskanzler in die kommenden internationalen Verhandlungen eintreten! Damit steigt die Gefahr eines dritten Tributplans und einer Verewigung der deutschen Wehrlosigkeit auf. Wir erklären erneut, daß wir neue internationale Lasten und Bindungen, die diese Regierung übernimmt, nicht anerkennen. Wir lassen uns jedenfalls nicht von dem klaren Weg abbringen, aus dem wir Deutschland aus dieser Kerenstis-Periode der Halbheiten, aus dem bürokratischen Despotismus dieses Verordnungsstaats in eine starke Zukunft hinüberführen werden. (Starker Beifall bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten.)

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz. Arbeiterpartei) erklärt, es hätte vor wenigen Monaten nicht viel daran gelegen, daß die Mehrheit der sozialdemokratischen Partei sich gegen Brüning entschied.

Die Abstimmungen

Die Mißtrauensanträge abgelehnt

Es folgt nun die mit größter Spannung erwartete Abstimmung. Das Haus füllt sich nahezu bis auf die letzten Plätze. Es wird zunächst abgestimmt über die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen die Reichsregierung.

Mit der nationalen Opposition stimmen für diese Anträge die Kommunisten, der größte Teil des Landvolks, die meisten Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die sozialistische Arbeiterpartei. Dagegen stimmen mit den Regierungsparteien (Zentrum, Bayer. Volksp., Staatspartei, Konservative Volkspartei) die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei, die Christlich-Sozialen, die Volksnationalen und der Bayerische Bauernbund. Enthaltungstarken gaben u. a. die Deutsch-Hannoveraner ab.

Die Mißtrauensanträge werden mit 294 Stimmen gegen 270 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt (Beifall bei den Regierungsparteien).

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichswehr- und Innenminister Gröner wird mit 321 gegen 233 Stimmen bei 16 Enthaltungen abgelehnt.

Man geht über zu den Anträgen betr. Aufhebung der Notverordnungen. Der Antrag, die Verordnung vom 5. Februar 1931 aufzuheben, wird mit 336 gegen 233 Stimmen abgelehnt. Mit ähnlichem Stimmenverhältnis werden die Aufhebungsanträge für die folgenden Verordnungen abgelehnt. Die Aufhebung der Verordnung vom 6. Oktober über Wirtschaft und Finanzen wird mit 302 gegen 247 Stimmen bei 20 Enthaltungen (Bayer. Vp.) abgelehnt.

Darauf verläßt sich das Haus bis 8.15 Uhr. In der Zwischenzeit trat der Restesrat zur Beratung der Verfassung des Reichstags zusammen.

Württemberg

Stuttgart, 16. Okt. Kommunistische Propaganda bei der Polizei. In der Stadt sind heute morgen kommunistische Anschläge zu lesen gewesen, in denen die Polizei aufgefordert wird, dem Staat den Dienst zu verweigern. Teilweise ist dieser Aufruf auch Polizeibeamten brieflich zugesandt worden. Die Anschläge wurden entfernt. Gegen zwei Kommunisten schwebt bereits ein Verfahren.

Keine Verschiebung der Gemeinderatswahlen. Auf eine Anfrage des Abg. Bauer erklärt das Staatsministerium, daß die Regierung nicht in Aussicht genommen habe, durch Verordnung den Termin der allgemeinen Gemeinderatswahlen zu verschieben.

Inflationssucht. Abg. Bauer (WR.) hat an das Staatsministerium die Anfrage gestellt, ob es entschlossen sei, jedem Versuch einer neuen Inflation mit größter Energie entgegenzutreten und ob dieser Wille auch bei der Reichsregierung vorhanden sei.

Staatliche Klassenlotterie

ZIEHUNG
21. und 22. Oktober 1931

1/5	1/4	1/3	1/2
5.-	10.-	20.-	40.- RM

Porto und Liste extra.

GOTTWICK

Staatliche Lotterie-Einnahme
STUTT GART
Schloßstraße 8 und Königsbau

**Die Hausfrau stets Persil begehrt,
weil es sich überall bewährt!
In allen Fällen, wie's auch sei,
Persil macht alles wieder neu!**

Landesobstausstellung. Das Interesse für die würt. Landesobstausstellung hält unvermindert an. Zu vielen Einzelbesuchern kommen zahlreiche Vereine von hier und auswärts. Aufpunkt für die durch die Halle wandernde Menge ist die Apfelspyramide inmitten der Haupthalle. Mit der Lösung der Preisaufgabe: Wie viel Äpfel? Wie groß ihr Gewicht? haben schon unzählige ihr Glück im Schönen, ihre Kunst im Zählen und Rechnen erprobt. Der nächste Montag wird die Entscheidung über die Preisträger bringen. Zwischen Ausstellern und Publikum entwickelt sich nunmehr ein sehr lebhaftes Geschäft hinsichtlich des Ankaufs von Obst. Am nächsten Montag findet der Verkauf des ausgestellten Obstes statt. Die Zahl der Ausstellungsbesucher betrug in den ersten fünf Tagen 40 000.

Sonderzug zur Landesobstausstellung. Am Sonntag fährt die Reichsbahndirektion aus der Richtung Ulm, Gmünd und Schorndorf einen Sonderzug nach Stuttgart, der den Teilnehmern den Besuch der Würt. Landesobstausstellung und zugleich den Besuch des Stuttgarter Planetariums ermöglicht.

Taubenschlacht. Heute früh wurden an der Stiftskirche von Polizeibeamten Tauben in größerer Zahl abgeschossen und in einem Sack gesammelt. Die Tätigkeit der Polizei wurde von Zuschauern mit viel Kopfschütteln begleitet.

Ehrtagsdieb. Der 35 J. a. Arbeiter Karl Schaal, Hackstraße 4, geriet mit seiner Frau infolge seiner Arbeitslosigkeit wiederholt in Streit. Heute morgen überschüttete ihn seine Frau in maßloser Aufregung bei einem Streit mit einem Topf kochendem Wasser, so daß er mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart lagen die vier Inhaber der Ludwigsburger Falschgeldherstellung, und Betriebs-G.m.b.H., der 49 J. alte verh. Schneider Franz Müller von Ludwigsburg, der 30 J. a. verh. Mechaniker Christian Ott von Ludwigsburg, der 28 J. a. ledige Hilfsarbeiter Magnus Andrae von Stuttgart und der 24 J. a. ledige Gipser Albrecht Opel von Ludwigsburg. Alle Angeklagten sind mehrfach vorbestraft, Müller allerdings schon seit 1192 nicht mehr. Dagegen hat Ott schon wegen versuchten Mordes drei Jahre im Zuchthaus abgesessen. Im ganzen wurden im Mai und Juni d. J. etwa 150 falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht. Von 40 Einmarkstücken, die man später deshalb hergestellt hatte, weil vor den falschen Zweimarkstücken überall öffentlich gewarnt wurde, hatte man bis zum Augenblick der Verhaftung nur noch zehn Stück absetzen können. Das Abfahrgelände erstreckte sich nicht nur auf Ludwigsburg und die nähere Umgebung, wie Eglosheim, Asperg, Kornwestheim, Juffenhäuser, sondern auch auf Böblingen (beim Zepfelmühl), Bietigheim (bei Gelegenheit eines Sängerfestes), Badnang, Stuttgart und so fort. Das Urteil lautete gegen Müller auf zwei Jahre, gegen Ott auf ein Jahr zehn Monate, gegen Andrae auf ein Jahr drei Monate und gegen Opel auf sechs Monate Gefängnis, ferner gegen Müller auf drei Jahre, gegen Ott und Andrae auf je zwei Jahre Ehrverlust.

Aus dem Lande

Wendlingen, 18. Okt. Tot aufgefunden. In der Nähe von Bodelshausen bei Wendlingen wurde ein junges Paar erschossen aufgefunden. Der junge Mann stammt aus Dettingen und ist 23 J. a. Das 20 J. a. Mädchen, das in einem kirchlichen Gasthaus bediente, stammt aus Mettingen. Die beiden sind, wie aus Abschiedsbriefen hervorgeht, in vollem Einverständnis gemeinsam aus dem Leben geschieden.

Reutlingen, 16. Okt. In der Nacht ging hier das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte herunter. Die Dächer und Felder zeigten heute früh einen weißen Reifbelag. Die ungeschützten Dahlien, Begonien, Geranien usw. sind erfroren. Auch an anderen Orten ist Kälte eingetreten, so z. B. in Geislingen a. d. St. mit 1,5 Grad unter Null.

Udingen, 16. Okt. Nach der diamantenen Hochzeit gestorben. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten am letzten Montag die Eheleute Matthäus Mauser und seine Ehefrau Anna Maria geb. Mutschler in aller Stille feiern. Der Jubilar ist 86 Jahre alt und machte den Krieg 1870/71 mit; die Jubilarin zählt 87 Jahre. Sie ist noch ziemlich rüstig und kann jeden Tag ihre Haushaltsgeschäfte besorgen. Dagegen ist der Ehemann schon längere Zeit krank und nun am Mittwoch gestorben.

Rottweil, 16. Okt. Schwierige Festnahme. Ein robuster Burche konnte durch zwei hiesige Polizeibeamte ermittelt und in der Person des Schulkers Friedrich Schuler aus Laupheim festgenommen werden. Er hatte vor etwa acht Tagen mit einem anderen wilden Hausierhändler und einer Hausiererin in einer Wirtschaft Beischulden gemacht und zur Bezahlung Waren angeboten. Als die Wirtin die Waren nicht annehmen wollte, wurde sie mit einem Stuhlbein traktiert und verlegt. Damals gelang es der Gesellschaft, zu entkommen. Nach der Festnahme mußte der Burche einen Fluchtversuch gegen den Bahnhof, konnte aber bald wieder dingfest gemacht werden. Inzwischen wurde in Erfahrung gebracht, daß sich die dazu gehörige Händlerin auf dem Bahnhof befand. Als sich einer der Beamten entfernte, um diese zu holen, leistete Schuler dem anderen heftigen Widerstand. Mit Hilfe einiger beherzter Männer konnte der Burche in Gewahrsam gebracht werden.

Neun Jahre Zuchthaus. Der vor einigen Monaten dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichene Eugen Leffer aus Schwemningen, der wieder aufgegriffen wurde, ist vom hiesigen Schöffengericht wegen einer ganzen Reihe

von Einbruchsdiebstählen unter Einwirkung einer ihm in Gannstatt erkannten Zuchthausstrafe von drei Jahren zu neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Erwerbsverlust verurteilt worden.

Göppingen, 16. Okt. Selbstmordversuch. In der Nacht zum Donnerstag hat sich an der Spielburg unterhalb des Hohenstaufen der 19jährige Bäckerlehrling Emil Bauer aus Göppingen in selbstmörderischer Absicht eine Terzerkugel in die Schläfe geschossen. Er wurde in schwer verletztem Zustand bewußlos aufgefunden. Das herbeigerufene Sanitätsauto verbrachte ihn ins Bezirkskrankenhaus Göppingen.

Ulm, 16. Okt. Die verhängnisvollen Pferdeschellen. Die am letzten Montag abgebrochene Verhandlung gegen den ledigen Landwirt Hans Fahrion von Stöten im Geislingen wurde am Donnerstag wieder aufgenommen. Fahrion soll einen Meineid geschworen haben, indem er bei einer amtsgerichtlichen Verhandlung in Geislingen unter Eid auslagte, das Köhnsche Fuhrwerk habe beim Ausfahren mit dem Schlitzen keinen Schellenriemen dem Pferd umgehängt gehabt. In der Sache war schon am 2. Oktober ein Urteil vom Schwurgericht gesprochen, wonach der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die gestrige Verhandlung endete wieder mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Meineids zu sechs Monaten Gefängnis. Dabei wurde ihm der Widerstandsparagraph 157 zugestanden, wonach der Angeklagte sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hätte, wenn er die Wahrheit gesagt hätte.

Besuch aus Rußland. Am Donnerstag besuchten zehn russische Professoren die Stadt und den Kriegerfriedhof. Die Herren fuhren mit Omnibus nach Heidenheim weiter. Das Münster betrat keiner der Teilnehmer. Nur von außen wurde der Bau besichtigt. Der deutschsprechende älteste Professor äußerte sich, es sei ihnen verboten, eine Kirche zu betreten.

Neeresheim, 16. Okt. Ferienkinder. Die etwa 60 auf dem Härtsfeld untergebrachten oberbayerischen Ferienkinder fuhren am Dienstag wieder in ihre Heimat zurück. Sie haben sich 8 Wochen lang auf unseren Höhen recht erholt, was ihr gesundes Aussehen und eine ansehnliche Gewichtszunahme beweisen hat. Manche Kinder hatten von ihren Gastgebern ein stattliches Proviantpaket mit auf den Weg bekommen.

Ehingen a. D., 16. Oktober. Hühnerfarm abgebrannt. Donnerstag früh brannte die Hühnerfarm des Landwirts Müller vollständig aus. Alle Hühner sind mitverbrannt. Es dürfte Brandstiftung in Frage kommen.

Falschgeld. Dienstag vormittag ist in einem Ladengeschäft im nordwestlichen Stadtteil schon wieder ein falsches Fünfmarsstück angehalten worden. Die Ausgeberin will es in einem andern Geschäftsbetrieb mit Wechselgeld unbeachtet angenommen haben.

Wangen i. A., 16. Okt. Tanzen unzeitgemäß. Mit Rücksicht auf die große Not in allen Kreisen hat sich das Oberamt Wangen entschlossen, bis auf weiteres keine Erlaubnis zu Tanzunterhaltungen zu geben.

Friedrichshafen, 16. Okt. Todesfall. Nach schwerem Leiden starb Mittwoch abend im 45. Lebensjahr Studienrat Ferdinand Schlichte von der hiesigen Oberrealschule und dem Realgymnasium.

Aus Bayern, 16. Okt. Für Schulkinder, jedes Kind drei Stück! In Diefen am Ammersee hat ein kindertreuer Journalist an der Eingangstüre zu seinem Garten ein mit Äpfeln gefülltes Kistchen angebracht, das die Aufschrift trägt: „Für Schulkinder, jedes Kind drei Stück!“ Die Kinder greifen denn auch auf ihrem Schulweg täglich in das Kistchen und nehmen sich die Äpfel. Das Kistchen wird täglich mit neuem Inhalt versehen.

Lokales.

Wildbad, den 17. Oktober 1931.

Hohes Alter. Am Sonntag, den 18. Oktober kann Anna Treiber, Korbmachers Witwe, ihren 85. Geburtstag feiern. Möge ihrer in Liebe gedacht werden.

Kurplatz-Konzert am Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 11 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins.

Spielfolge:

1. Richard Wagner: Festmusik.
2. Keler-Bela: Lustspiel-Ouvertüre.
3. O. Fetras: Scheiden und meiden, Walzer.
4. M. Rhode: Dornröschens Brautfahrt, Charakterstück.
5. A. Wiggert: Tutti — Frutti, Potpourri.
6. Armeemarsch Nr. 9: Herzog von Braunschweig.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betreffs „Rhöner Gebirgs-kräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer gichtfreier Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag, den 18. Oktober findet nachmittags 3½ Uhr die letzte Wiederholung der großen Leharoperette „Der Zarewitsch“ statt. Abends wird der große Lustspielkeller „Antimitäten“ zu kleinen Preisen gegeben.

Welche Banknoten sind gültig? In der letzten Zeit kam es häufig vor, daß Banknoten vom Publikum zurückgewiesen wurden, da sie angeblich ungültig sind. Besonders bei den Rentenbanknoten herrscht die allergroße Unsicher-

heit, da die Anschauung sehr verbreitet ist, daß nach Einführung der Reichsmark die frühere Rentenmark, durch die im Jahr 1923 erfolgreich die Inflation beendet worden ist, außer Kurs gesetzt sei. Es vergeht daher fast kein Tag, daß nicht bei einer Kasse der Reichsbank oder der Großbanken Auskunft über Gültigkeiten zwischen den verschiedenen Geldscheinen verlangt wird oder Streitigkeiten zwischen sonst in allen Fragen des Geldverkehrs durchaus bewanderten Personen entstehen werden müssen. Besonders die Fünfmarscheine erleiden fast stets das Schicksal, daß sie zurückgewiesen werden, zumal sie sehr selten im Verkehr und durch die silbernen Fünfmarsstücke ersetzt worden sind. Von den Rentenbanknoten gelten noch alle Werte zu 1000 Mark, 500 Mark und 100 Mark vom 1. November 1923, die alle die ersten Rentenmarkscheine waren. Von den Renten zu 50 Rentenmark, sowie zu 10 und 5 Mark sind nur die zweiten Ausgaben noch gültig und zwar die 50-Rentenmarkscheine vom 20. März 1925, die 10-Rentenmarkscheine vom 3. Juli 1925 und die 5-Rentenmarkscheine vom 2. Januar 1926. Man kann sich diese Tatsachen leicht dadurch merken, daß man folgendes im Gedächtnis behält (da man die vielen verschiedenen Zeitangaben vergißt): Die hohen Werte über 100 Rentenmark gelten vom 1. November 1923, die kleinen von 50 Rentenmark abwärts nur vom Jahre 1925 ab.

Die Reichsbanknoten sind auch zum Teil außer Kurs. Bei ihnen ist es aber sehr leicht, durch einen kleinen Gedächtnisstrich genau zu wissen, welche Werte gültig sind und welche nicht. Es gelten nämlich alle Reichsbanknoten zu 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Reichsmark, die das Datum vom 11. Oktober 1924 tragen. Es sind dies die ersten Ausgaben der Reichsbanknoten. Außerdem gelten noch die zweiten Ausgaben der Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark und 20 Reichsmark, diese tragen das Datum vom 22. Januar 1929. Man darf also unbefehle Reichsbanknoten annehmen, ohne Schaden zu erleiden.

Die Privatbanknoten, das sind die Banknoten der württembergischen, bayerischen, badischen und sächsischen Privatnotenbanken, haben im allgemeinen nur für die betreffenden deutschen Länder Interesse, in denen sie ausgegeben werden, da sie nur selten über die Landesgrenze hinauskommen. Sie sind darum auch in den andern deutschen Ländern wenig bekannt und es beginnt bei Geschäftsleuten ein großes Rätselraten, wenn ihnen einmal gelegentlich eine derartige Banknote in Zahlung gegeben wird. Ueber einstimmend sind mit den Banknoten der Reichsmark auch die Noten der genannten Privatnotenbanken zuerst am 11. Oktober 1924 ausgegeben worden. Die Noten der württembergischen Notenbank gelten in den Ausgaben zu 100 und 50 Reichsmark vom 11. Oktober 1924 und die Noten zu 50 Reichsmark der zweiten Ausgabe vom 1. August 1925. Es gelten ferner die Noten der Bayerischen Notenbank zu 100 Reichsmark mit dem Datum vom 11. Oktober 1924, während die Werte zu 50 Reichsmark nur in der zweiten Ausgabe vom 1. September 1925 gültig sind. Auch die Noten der sächsischen Privatbanken zu 50 und 100 Reichsmark und die der badischen zu 50 Reichsmark gelten mit dem Datum vom 11. Oktober 1924. Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, daß trotz der zahlreichen Werte und Ausgabebestände die Ueberprüfung über die gültigen Banknoten und Rentenbankscheine durchaus nicht schwer ist, da besonders für fast alle Reichsmarkwerte der Reichsbank und der Privatnotenbanken der 11. Oktober 1924 entscheidend ist.

Der Ladenschluß am Heiligabend

Im Reichsrat wurde der Beschluswurf über den Ladenschluß am 24. Dezember in verschiedenen Punkten abgeändert. Auf Antrag Bayerns wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den allgemeinen Ladenschluß auf 5½ Uhr festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Beschäftigung des Personals bis spätestens 6 Uhr erlaubt ist. Das Austragen von Waren ist noch bis 7 Uhr zulässig. Von der Regelung sind allein ausgenommen der Verkauf von Weihnachtsbäumen, der Betrieb von Tankstellen und die Gastwirtschaften und Schankstätten. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, daß die Schankstätten um 8 Uhr schließen müssen, wurde vom Reichsrat abgelehnt. Ein Antrag, auch den Zeitungsverkauf von der Regelung auszunehmen, fand keine Mehrheit, ebenso ein weiterer Antrag, den Straßenverkauf der Zeitungen bis 7 Uhr zuzulassen.

Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe

Der Reichsrat hat zu den Durchführungsbestimmungen zu den Erhebungen über die Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe, die in der Rotverordnung vom November 1930 angeordnet worden sind, beschlossen: Alle öffentlichen Betriebe, soweit ihr Betriebsvermögen im Jahr 1930 mehr als 100 000 Mark betragen hat, haben für die drei letzten vor dem 1. April 1931 abgeschlossenen Wirtschaftsjahre Erhebungsbogen auszufüllen. Diese Verpflichtung gilt auch für private und gemischtwirtschaftliche Betriebe, die Versorgungsaufgaben dienen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Silberhochzeit im Hause Krupp. Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach und Frau Berta feierten am 14. Oktober auf ihrem Jagdschloß Wahnbach in Oesterreich die Silberhochzeit. Der Ehe sind sieben Kinder entsprossen.

Der König Boris von Bulgarien hat sich entschlossen, angesichts der gegenwärtigen schweren Krise seine Privatvermögen von sechs auf fünf Millionen Lewa herabzusetzen. Die Minister verzichten auf 15 v. H. ihres Gehalts.

Jeden Tag kann Dir etwas zustoßen! Wieviel hat Deine Frau dann noch zum Leben? Befreie Dich von dieser Sorge: durch eine Lebens-Versicherung! Wenn Du schon versichert bist: ist die Summe nicht zu klein? 

Anschlag gegen eine Zeitung. Vor die Ladentür der Geschäftsräume des sozialdemokratischen „Volksblatts“ in Kassel wurde eine Zigarrenkiste, die Pulver und Eisenstücke enthielt, geschoben und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Am gleichen Tag in der Frühe war bei der Schriftleitung ein Drohbrief eingelaufen, man werde dem Volksblatt einen Sprengkörper „in den Bauch schießen“, wenn es mit seinen Lügen und Verbehungen gegen die kommunistische Partei nicht aufhöre.

Kampf mit Lebensmittelplünderern. In ein Berliner Buttergeschäft drangen am Freitag vormittag sechs Personen ein und entwendeten eine größere Menge Lebensmittel. In dem Augenblick, als die Räuber aus dem Geschäft herauskamen, fuhr zufällig ein Dienstwagen mit einem Beamten des Raubbezugs vorbei, der das Auto halten ließ und einen der Täter ergrieff, um ihn in das Auto zu ziehen. Das war das Signal für 30—40 junge Burschen, die auf der Straße standen, sich auf den Kriminellen und den Chauffeur zu stürzen. Sie befreiten den Festgenommenen und

brachten dem Beamten mehrere Messerstücke am Auge und im Gesicht bei. Dem Chauffeur des Autos wurde die Hand zerschneit. Den Räubern gelang es dann, zu entkommen.

28 000 Mark Radium im Mund einer Leiche. Am 19. September verschwand in Verona spurlos der 54-jährige Türhüter Vittorio Tesini nach Beginn einer Radiumbehandlung durch einen dortigen Arzt. Die Untersuchung hatte eine bösartige Geschwulst unter der Zunge ergeben. Der Arzt legte mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung Radium an die kranke Stelle, verband dem Kranken den Kopf, schickte ihn nach Haus mit der Weisung, am nächsten Tag wiederzukommen. Da Tesini nicht mehr erschien, glaubte schließlich der Arzt, daß ihm der Kranke mit dem auf 130 000 Lire (100 Lire gleich 21.65 Mark) geschätzten Radium durchgebrannt sei. Erstlich nach 17 Tagen hat man nun die Leiche Tesinis aus der Erde geborgen. Das Radium wurde unter der Zunge des Toten gefunden, so wie es der Arzt hingelegt hatte. Schmerzen oder Verzweiflung scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben.

Evangelischer Gottesdienst.

20. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest (Kirchweih).
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Matth. 16, 13—19; Lied 89)
Stadtpfarrer Dauber.
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
5 Uhr Bibelstunde, zugleich Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts Stadtpfarrer Hessler.
In Sprollenhäuser.
10 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Hessler.

Katholischer Gottesdienst.

21. Sonntag nach Pfingsten (Kirchweihfest).
7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalen Schlüsselgen, 2 Uhr Rosenkranz.
Werktag: 7 1/2 Uhr hl. Messe mit Rosenkranz.
Beichte: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe.

Unsere Kasse

ist am Montag, den 19. Oktober 1931, nachmittags wegen Hauptreinigung geschlossen.

Oberamtsparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Hochwiele.

Morgen Sonntag

Wirtschaftsschluß

wozu freundlichst einladet
Hermann Schmid.

Auf Kirchweih

empfehle

Keh-, Hasen-, Hirsch-, Wildenten- und Gänsebraten sowie Ragout.
Adolf Blumenthal, Tel. 264.

Grünhütte

Sonntag und Montag



Mielesuppe

wozu freundlichst einladet Fr. Mutterer.

Calmbach - Gasthaus zum Bahnhof

Sonntag und Montag

Kirchweih-Unterhaltung

bei gutbesetzter Kapelle des Musikvereins.

Güßer Gräsenhäuser

Mielesuppe

Siezu ladet freundlichst ein
Ulbert Barth.

Trotz alledem

ist der reich der gesund ist.

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Jchias, Gelenkschmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1931 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

in den „Schwarzwaldhof“ höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Robert Metzler Christine Volz

Sohn des Robert Metzler. Tochter des Ernst Volz.

Kirchgang 12 Uhr vom Hotel Stern aus.

Gasthaus z. Waldluft.



Ueber die Kirchweih

Blechmusik mit

Tanzunterhaltung

wozu freundlichst einladet R. Weißinger.

Höfen a. Enz

Gasthof zum Ochsen

Zur Feier der Kirchweih

am Sonntag den 18. und Montag den 19. Oktober

Tanz = Unterhaltung

bei erstklassiger Streichmusik.

Neuer süßer Wein wozu höflichst einladet

Vorzügliche Küche
Carl Lustnauer.

Kaufen Sie Salamander-Schuhe

aus der größten deutschen Schuhfabrik Deutschlands mit aufgelampelten Preisen zu RM. 12.50, 15.50, 18.50, 21.00.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhwaren. Schuhmacherwerkstätte,

Schuhhaus Lutz, Wildbad.

Wäscheabholungen

im Enztal von jetzt ab wieder jeder
Mittwoch.

Dampfwaschanst. Birkenfeld

Wilh. Maneval.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag den 18. Oktober 1931, nachm. 3 1/2 Uhr

Zu kleinen Preisen Zum letzten Male!

Der Zarewitsch

Operette von Lénar.

Abends 8 Uhr

Der große Lustspielserfolg

Intimitäten

Beginn 8 Uhr Ende 10 Uhr



Schützenverein Wildbad e. V.

gegr. 1843.

**Kirchweihmontag ab 2 Uhr
Übungsschießen.**

**K K Kleinkaliber-Schützenabteilung
des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.**

Am Kirchweih-Sonntag, unternimmt der Verein einen

Familien-Ausflug

nach der **Spachmühle**, wozu wir unsere Mitglieder samt Familienangehörigen, herzlichst einladen.

Abmarsch 1/2 1 Uhr bei der **Drehscheibe**.
Der Ausschuss.

Höfen-Enz.

Gasthof zur Sonne.

Anlässlich der Kirchweihfeier findet am Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober

Tanz = Unterhaltung

statt.

Liebenzeller Kurkapelle unter Leitung Musikdirektor André.

Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet

Otto Schmauderer.

Solide Existenz.

Für den hiesigen Bezirk suchen wir für die Verkaufsabteilung führender Nahrungsmittelwerke siresame Persönlichkeit von gutem Ruf und Umgangsformen zur Uebernahme der

Bezirksvertriebsstelle.

Barkapital von einigen Mark 100.— erforderlich. Der Vertrieb wird kostenlos organisiert. Bewerbungen unter N. J. 10710 befördert Rudolf Mosse, Nürnberg I.

Gefunden

wurde gestern Freitag

Wertgeldstück

in der Olgastraße. Abzuholen beim Finder Ad. Held, Friseur.

Kanarienvutter

gemischt zu haben bei

Karl Gütthler
Flaschnermeister.

Größerer Lagerraum

für sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Preis u. ungefähre Größenangabe erbeten an die Tagblattgeschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung

mit Küche in ruhiger, sonniger Lage zu

mieten gesucht.

Angebote mit Preis unt. R. 243 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Turn-Berein

Wildbad.

Am Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1931, findet im

„Schwarzwaldhof“ die

Hochzeitsfeier

unseres liebwerten Turners

Robert Mehler

statt. Hierzu werden die akt. Turner und die Mitglieder des Vereins zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nation. Frauendienst.

Montag

nachmittag 3 Uhr

„Windhof“

Saarausfall

befestigt

sofort und endgültig

Papillant

ein ernsthaftes, wissenschaftl. ausproo. Mittel

Bolifur R. 5. —

Ausführliche Prospekt und Auskunft in der
Stadtapotheke: H. Stephan.
Eberhard-Drogerie: K. Piappert